Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 20

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man aus dem vom Präsidenten der Handelskammer an das Board of Trade gerichteten Brief ersehen kann, empfinden die Midlandunternehmer die Preise der konkurrierenden deutschen Wirkwaren als ein ernstes Hindernis. Sie sehen sich nicht in der Lage, in gewissen Branchen, die die Deutschen sich besonders zu eigen gemacht haben, zu konkurrieren. Die jetzt aus Deutschland ankommenden Mengen sind sehr groß und die Waren zum Teil ohne Ursprungszeichen. Sie werden in einigen Fällen durch Fabriken mit 50 Prozent größerer Arbeitszeit pro Tag und mit niedrigeren Löhnen als denen der britischen Arbeiter hergestellt. Unter diesen Umständen sind Aenderungsvorschläge an das Board of Trade gemacht worden, und es wird gefordert, entweder daß die deutschen Waren klar mit ihren Ursprungszeichen versehen oder daß die Mengen, die eingeführt werden dürfen, auf ein absolut notwendiges Maß beschränkt werden."

Eine Kampagne zur Förderung des Konsums von wollener Unterwäsche. Das ist ein Plan, den die amerikanische National Association of the Sweater and Knitted Textile Industry ins Auge gefaßt hat, um die Strumpf- und Trikotagenindustrie, die zurzeit in den Vereinigten Staaten arg darniederliegt, zu heben. Das große Publikum soll mit einem Minimum von Spesen, aber einem Maximum von Erfolg, wie es in dem Programm heißt, zum Konsum wollener Hemden, Unterhosen, Sweaters, Schals, Jersys usw. erzogen werden. In allen Blättern des Landes will man kleine, unauffällige Hinweise auf diese Mode, sowie Bilder veröffentlichen, auf denen fesche Frauen gestrickte Kleidung tragen. Auch die großen Kaufhäuser und Warenhäuser des Landes sollen daran interessiert werden und ihrerseits dazu ermuntert werden, diese Abteilungen besonders zu pflegen. Jeder Kaufmann, der dieser Branche angehört, soll einen gewissen Prozentsatz des Umsatzes, den er in diesem Artikel im Jahre 1920 getätigt hat, dem Propagandafonds zusteuern.

Mode- und Marktberichte

Seidenwaren.

Das „B. d. S." in Lyon schreibt in der Nr. vom 23. ds.:

Der Stoffmarkt bleibt unverändert, man sieht keine Verbesserung. Die alten Stocks sind noch nicht liquidiert und verschwinden nur sehr langsam, die Käufer sind immer noch sehr zurückhaltend, indem sie stetsfort noch auf Zurückgehen der Preise hoffen. Dieser gedrückte Geschäftsgang ist nicht allein in Frankreich, sondern auch in allen andern Ländern zu konstatieren. Es ist deshalb wohl kaum erstaunlich, wenn sich diese äußerst stille Periode im Geschäft noch weiter ausdehnt.

Der St. Etienner-Korrespondent schreibt: Der Markt zeigt sich immer deprimierter, im Lande selbst herrscht absolut keine Nachfrage; die Provinz scheint von diesem Stillstande weit weniger berührt zu sein als Paris und das Ausland. Gegenwärtig ist wohl Paris für einen Pessimisten am wenigsten zum Aufenthalt geeignet.

Unser bester Kunde, England, hat mit allen möglichen Schwierigkeiten zu kämpfen, eine unübersteigbarer als die andere; zu den durch all diese Vorkommnisse hervorgerufenen finanziellen Mißlichkeiten ergeben sich zudem fortwährend neue Widrigkeiten. Die Webereien müssen bald 50 Prozent der bisherigen Arbeitszeit feiern, und es ist kaum anzunehmen, daß sich diese Zustände vor Januar/März bessern werden. Den außergewöhnlich hohen Preisen der Bänder vor dem Preisrückgang ist wohl auch ein gewisser Einfluß zur heutigen Sachlage zuzuschreiben.

Der ägyptische Baumwollhandel im Jahre 1919/20. Ueber das mit dem 31. Juli 1920 abgeschlossene Baumwolljahr 1919/20 wird schon jetzt wertvolles Material bekanntgegeben. Die ägyptische Ernte betrug im Jahre 1919 5,000,654 Kantars zu je 45 Kilo, während im Jahre 1918 4,826,342 Kantars und im vorhergehenden Jahre 1917 6,315,841 Kantars geerntet wurden. Der größte Abnehmer ägyptischer Baumwolle ist immer noch Großbritannien, das während der vergangenen Saison 401,250 Ballen aufnahm, während in der Saison 1918/19 385,650 Ballen und 1917/18 346,000 Ballen nach England abgesetzt worden sind. — Gewaltig ist die Ausfuhr ägyptischer Baumwolle nach den Vereinigten Staaten gestiegen. Dieser starke Verbrauch Amerikas in langfaseriger ägyptischer Baumwolle ist weniger der Nachfrage der Spinnereien zu verdanken, als vielmehr durch den großen Verbrauch der amerikanischen Automobilreifenherstellung bedingt. Es wurden nach den Vereinigten Staaten während des vergangenen Baumwolljahres 291,000 Ballen gegen nur 65,230 Ballen während der Saison 1918/19 und 75,430 Ballen in der Saison 1917/18 ausgeführt. Im ganzen belief sich die Ausfuhr von Alexandrien nach allen Ländern 1919/20 auf 834,000 Ballen, 1918/19 auf 624,000 Ballen und 1917/18 auf 656,000 Ballen. Sehr günstig scheint die neue Ernte 1920/21 zu sein, deren Ertrag auf nicht weniger als 7 Millionen Kantars geschätzt wird.

Wiener Modeförderung. Unter der Firma „Wiener Modeförderung" wurde eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Wiener Modellgesellschaft und der Vereinigung der Damenkundenschneidermeister und -meisterinnen in Wien gegründet. Diese neue Genossenschaft wird sich hauptsächlich mit dem gemeinsamen Einkauf von Rohstoffen und jeglichem Zubehör im großen und unmittelbar vom Erzeuger befassen und das Material an ihre Mitglieder verteilen. Außerdem wird die Genossenschaft eigene Vertretungen im Auslande gründen, sich mit der Förderung des Veredelungsverkehrs befassen, Ausstellungen und Modeschauen im In- und Auslande veranstalten, die ausländischen und inländischen Messen beschicken, die Erzeugnisse ihrer Mitglieder zum Weiterverkauf übernehmen und im Aus- und Inland beschaffte Modelle zur Vorführung bringen, sowie endlich die Künstlerschaft zum Zeichnen besonderer Modellentwürfe für die Wiener Modeindustrie zu gewinnen suchen.

Industrielle Nachrichten

Aus der Baumwollindustrie. Eine internationale Industrieorganisation ist das Ziel, das Sir Charles Macara, der bekannte englische Baumwollspezialist und erste Fachmann auf diesem Gebiet, als das momentan einzig erstrebenswerte anerkennt. In einer diesbezüglichen Unterredung führte er u. a. folgendes aus:

„Ich bin fest überzeugt, daß, solange die führenden Männer der Praxis aller Länder sich nicht zu einem Vorgehen auf gemeinsamer Basis zusammenschließen, es auch nicht zu einer endgültig gefestigten finanziellen Gesundung des Weltmarktes kommen wird. Die Politiker, die jahrelang diesen alle wirtschaftlichen Möglichkeiten und Aussichten untergrabenden Krieg geführt haben, werden geordnete Verhältnisse niemals wiederkehren sehen, solange sie nicht die praktische und finanzielle Unterstützung der Groß-Industrie der ganzen Welt hinter sich haben. Den Politikern liegen die industriellen Probleme der Welt viel zu fern, um allein die ungeheure Aufgabe lösen zu können. Wie wir heute alle Geheimdiplomatie verabscheuen, so sollte auch jede wirtschaftliche Organisation großen Stils ihre Fühler über die ganze Erde strecken und in jedem Lande ihre Mitglieder haben. Kooperation unter Staaten und Völkern tut uns not!

Hier ruht auch die einzige Möglichkeit, daß wirklich in lebenswichtigen Fragen das „Volk" gehört wird. Die Baumwoll- und landwirtschaftlichen Industrien dürften die einzigen sein, die heute schon so etwas wie internationale Geltung besitzen. Beide Organisationen bestehen über 16 Jahre und sowohl die International Cotton Federation wie das International Institute of Agriculture konnten ihre finanziellen und moralischen Einflüsse in nahezu 57 ihm angehörenden Staaten aufrechterhalten.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft von Kunstseide in Deutschland. Die Redaktion des „Berl. Konf." berichtet aus dem Wuppertal über die mutmaßlichen Folgen dieser endlich zugestandenen Erleichterung für die deutsche Textilindustrie wie folgt:

Es gilt nun für die Industrie die Frage zu beantworten, wie sich die Verhältnisse nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft gestalten werden. Die erste Folge wird sein, daß sich eine engere Fühlungnahme zwischen den Herstellern und Verbrauchern von Kunstseide allmählich entwickeln wird. Bisher mußte jeder deutsche Verbraucher von Kunstseide geduldig warten, bis die ihm nach seinem Kontingent zustehende Menge vom Unterausschuß freigegeben wurde. Dann mußte er abermals warten, bis die herstellende Fabrik ihn beliefern konnte, wenn die Reihe an ihn kam. Es war dem Verbraucher nicht möglich, eine reguläre, zuverlässige Deckung seines

Bedarfes für eine gewisse Zeit bei den deutschen Fabriken im voraus vorzunehmen. Sehr viele Fabrikanten suchten daher bei der Unsicherheit der kontingentsmäßigen Belieferung sich durch Verträge mit ausländischen Kunstseidenfabriken sicherzustellen, trotzdem deren Preise, je nach dem Stand der Valuta, zwei- bis dreimal so hoch waren, wie die inländischen Preise. Daß diese Verträge für die deutschen Käufer während der Geschäftsstille dieses Sommers Verluste brachten, die nach Millionen zählen, sei hier nur als eine der Folgen der Zwangswirtschaft nebenher erwähnt.

Von jetzt ab wird sich voraussichtlich das Verhältnis zwischen Hersteller und Verbraucher so gestalten, wie es in Friedenszeiten war. Der Fabrikant wird je nach dem Artikel in den Monaten September/November seine Aufträge aufnehmen für das nächste Frühjahr. Er wird dann, sobald er seinen Bedarf übersehen kann, bei den inländischen Kunstseidenfabriken durch Verträge seinen Bedarf für längere Monate sicherstellen. Erst dann, wenn die inländischen Spinnereien ausverkauft sind, braucht er das Risiko eines Kaufes bei ausländischen Fabriken auf sich zu nehmen. Bei der Leistungsfähigkeit der deutschen Kunstseidenindustrie wird diese Notwendigkeit voraussichtlich nicht so bald eintreten. Die Befreiung von den Fesseln der Zwangswirtschaft wird der Anstoß sein zu einer starken Belebung des Geschäftes in kunstseidenen Artikeln.

Im Inland werden Fabrikanten und Händler sich diesem Artikel mit Vorliebe zuwenden, wenn sie wissen, daß er ihnen in genügender Menge zur Verfügung stent, weil bei diesem Rohstoff die Valutasorgen und damit zusammenhängend die Schwankungen der Preise fortfallen. Die Preise für Kunstsejde haben während der letzten zwei Jahre eine Stabilität gezeigt, wie sie bei keinem anderen Rohstoff beobachtet werden konnte. Von März bis Dezember 1919 wurde der gleiche Preis für Kunstseide aufrecht erhalten, und in diesem Jahre ist er vom 1. April bis heute unverändert geblieben.

Man kann deshalb heute schon beobachten, daß in allen Fabrikaten aus Rohstoffen, die unter dem Einfluß der Valuta stehen, wie Baumwolle, Wolle, Naturseide usw. die Käufer mit der größten Vorsicht operieren und ihren Bedarf nur für das 4. Quartal decken, daß dagegen in kunstseidenen Geweben, kunstseidenen Strümpfen, Wirkwaren usw. größere Aufträge bis ins 1. Quartal 1921 hinein erteilt werden. Ebenso wird für die Ausfuhr den kunstseidenen Fabrikaten größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auf dem Weltmarkt wird der deutsche Fabrikant stets konkurrenzfähig sein, wenn er auf den billigen inländischen Kunstseidenpreis, der unter der Hälfte des Weltmarktpreises steht, kalkuliert.

Bisher konnte das nicht in allen Fällen geschehen, weil die Fabrikanten, die nur ein kleines Kontingent in Kunstseide hatten, darauf angewiesen waren, ausländische Kunstseide hinzuzukaufen, wodurch sich ein erhöhter Durchschnittspreis für ihre Kalkulation ergab. Jetzt kann jeder den billigen deutschen Preis seiner Berechnung zugrunde legen und sich nach Eingang der Exportaufträge eindecken.

Für die zur Ausfuhr bestimmten Fabrikate ist also bei keinem Rohstoff die Lage für den deutschen Fabrikanten so günstig wie bei Kunstseide.

Man hat nun bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft bei anderen Rohstoffen wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß kurz nach der Freigabe eine starke Preistreiberei einsetzte. Die Befürchtung braucht jedoch die Industrie inbezug auf Kunstseide nicht zu hegen, weil die Hersteller von Kunstseide in den letzten Jahren bewiesen haben, daß sie durch eine stabile Preispolitik eine solide Grundlage für die verarbeitende deutsche Industrie zu schaffen bestrebt sind.

Aus der deutschen Papiergarn-Industrie. Der Verband Deutscher Papiergarn-Industrieller E. V., Berlin, teilt dem „Berl. Konf." folgendes über den Geschäftsgang mit: Die Lage der Papiergarnindustrie in den vergangenen zwei Monaten ist für das Inlandsgeschäft wie bei den übrigen Industrien durch die Entwicklung der Absatzkrise entscheidend beeinflußt worden. Die Kaufunlust, die noch bis zum Anfang August unvermindert anhielt, machte sich gegenüber den Papiergarnerzeugnissen besonders stark fühlbar, da hier noch die nur äußerst schwer zu entkräftigende Abneigung der Verbraucher gegen jedes neue oder Ersatzerzeugnis überwunden werden muß. Als Abnehmer kamen infolge der Ernte besonders die landwirtschaftlichen Organisationen in Frage, die starke Papierkordel und Papiergarnstricke für Getreidebündel benötigten. Ferner machte sich Bedarf der Kabelfabriken in der Verwendung von Papierfüllgarn für Bleikabel und von Papiergarn zur Umwicklung von Drehstromkabeln geltend. Die Rohstoffversorgung gestaltete sich in den beiden Monaten gut. Schwierigkeiten mit den Arbeitnehmern waren weniger zu verzeichnen, dagegen hat sich die Belieferung mit Kohlen etwas verschlechtert.

Eine ganz bedeutende Besserung erfuhr das Ausfuhr-Geschäft der Papiergarn-Industrie infolge der ständig wachsenden Nachfrage nach Papiergarnerzeugnissen im Auslande. Die hohen Preise, die überall in den überseeischen Ländern für Textilerzeugnisse bezahlt werden müssen, haben dort in wachsendem Umfange die Aufmerksamkeit auf die infolge der Valuta außerordentlich preiswerten Papiergarnerzeugnisse gelenkt. Das Ausland fragt besonders nach Papiergarnanzügen, die dort als Fabrikkleidung verwandt werden, und die in Amerika einen Preis von 60 bis 90 Cent (gleich etwa 90 bis 140 Mark) erzielen. Ferner werden im Auslande benötigt Papiergarn- und Papiermischgarnsäcke, Papiergarnsteifleinen für Konfektion und Papiergarnbekleidungsstoffe. In diesen Erzeugnissen häufen sich in letzter Zeit die Anfragen besonders amerikanischer Interessenten, da die Vereinigten Staaten durch eine Propaganda der billigen deutschen Papiergarnerzeugnisse einen entsprechenden Druck auf die dortigen Textilpreise ausüben wollen. — Bemerkenswert für die offizielle Unterstützung der deutschen Papiergarnerzeugnisse durch die amerikanischen Behörden ist, daß das Departement of Foreign and Domestic Commerce selbst eine Ausstellung deutscher Papiergarnanzüge veranstaltet und die Interessenten auf diese preiswerten deutschen Erzeugnisse und deren günstige Verwendbarkeit aufmerksam macht.

Lage der Greizer Textilindustrie. In Greiz ist der Geschäftsgang in den mechanischen Webereien zwar etwas besser geworden, aber wie ungünstig er trotz dieser Besserung noch ist, beweist eine Anfang Oktober aufgenommene Statistik, von der 27 Betriebe erfaßt wurden. Nach dieser sind von den 8021 vorhandenen mechanischen Webstühlen nur 1607 besetzt. Beschäftigt wurden 1149 Weber und 449 Weberinnen.

Die Sächsische Textilosewerke und Kunstweberei Claviez A.-G. in Adorf, die viele Jahre vor Kriegsausbruch schon Papiergewebe erstellte, kann in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Leitung des Unternehmens hat seit Gründung der Gesellschaft in den Händen des Kommerzienrats Claviez gelegen, dessen schöpferischer Tätigkeit die Entwicklung der Gesellschaft auf ihren heutigen günstigen Stand zu verdanken ist. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Aufsichtsrat eine einfache, den Zeitverhältnissen angepaßte Jubiläumsfeier.

Große deutsche Hanfkäufe in Italien. In Italien macht sich eine starke Nachfrage nach Hanf für den Bedarf der deutschen Industrie bemerkbar, während die Nachfrage aus den übrigen Ländern beschränkt ist. Die Preise für ausgewählt feine Qualitäten schwanken zwischen 1000 und 1100 Lire per Meterzentner; gute Qualitäten kosten etwa 1000 Lire, mittlere 900 Lire und Abfallsorten 650 bis 700 Lire.

Die Krise in der irischen Leinenindustrie hat sich derart verstärkt, daß, wie aus Belfast gemeldet wird, die Webereien beschlossen haben, die Betriebe stillzulegen. Die Spinnereien feiern schon zum großen Teil.

Zur Lage der tschechoslowakischen Leinenindustrie. Von den 26 Spinnereien der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie befinden sich 25 auf tschechoslowakischem Gebiet. Die Gesamtzahl der Spindeln soll 285,200 betragen. Die Leinenweberei ist mit 9269 mechanischen Webstühlen vertreten. Diese bedeutende Industrie leidet unter fühlbarem Rohstoffmangel, da die inländische Flachsproduktion zurzeit bloß 10—15 Prozent des Bedarfes zu decken vermag. Demzufolge ist die Produktion der Spinnereien auf den sechsten Teil der Vorkriegsziffern zurückgegangen. Naturgemäß haben diese Erscheinungen eine Verteuerung der Fabrikate und eine Verminderung der Konkurrenzfähigkeit zur unausbleiblichen Folge. Den Mißständen kann nur durch eine Hebung der heimischen Flachsproduktion oder die Belebung der Einfuhr gesteuert werden. Es sind jedoch die Aussichten für vermehrten Import gering, da Rußland, der frühere Hauptlieferant, vorderhand außer Betracht bleibt. Infolge der Valuta und der ausländischen Ausfuhrbeschränkungen kann die Tschechoslowakei aber auch aus Belgien, Holland, England, Irland und Deutschland so gut wie nichts beziehen. In Würdigung dieser Schwierigkeit hat die Regierung vier Millionen Kronen für den Ankauf dringend benötigter Samen bewilligt, die durch eine zehn-

prozentige Ausfuhrabgabe auf Leinenwaren, die im Ausland bessere Preise als im Inland erzielen, wieder eingebracht werden sollen. Die Flachspreise dürften im Hinblick auf die Verteuerung von Baumwollgarnen und -waren steigen. Die Baumwollpreise stehen um das 40- bis 60fache über der Vorkriegsziffer, während der Preis für gebrochenen Flachs von 160 bis 180 Kronen auf 500 bis 600 Kronen stieg und nun auf 1000 bis 1200 Kronen festgesetzt worden ist.

Aus der internationalen Wollindustrie. Ueber die Lage am englischen Wollmarkt wird laut „Berl. Konf." mitgeteilt, daß sich die festere Tendenz der letzten Wochen nicht lange behaupten konnte. Von Mitte Juli bis Ende August lagen die Preise für Kammzug auf dem niedrigsten Niveau dieses Jahres, um sich dann bis gegen Ende September in steigender Richtung zu bewegen. Jetzt hat die allgemeine Kaufunlust und das Fehlen neuer Aufträge die Bradforder Kammzugmacher zu erneuten Preisermäßigungen für Tops gezwungen. Auch Garne wurden billiger angeboten, zumal die letzte Londoner Auktion Preisabschläge bis zu 20 Prozent brachte. Trotz reichlichen Angebots und guter Auswahl mußte ein beträchtlicher Teil infolge des fehlenden Interesses aus dem Markte zurückgezogen werden.

Auch die Versteigerungen australischer und La Plata-Wollen in Antwerpen nahmen einen sehr matten Verlauf. Von den angebotenen Quanten wurden bei 5—10 Prozent billigeren Preisen nur etwa ein Drittel verkauft.

In der französischen Wollindustrie, die beim Bezug der Rohstoffe noch zum großen Teil auf die Einfuhr angewiesen ist, ist die Preistendenz fest. Da der Stand der französischen Valuta gegenüber der in den Wolle produzierenden Ländern ein ungünstiger ist und die Betriebskosten im allgemeinen so sehr hoch sind, kann die französische Wollindustrie nicht billig fabrizieren. Der Wiederaufbau dieser Industrie in den im Kriege zerstörten Gebieten Nordfrankreichs macht gute Fortschritte. Die Fabriken in Roubaix und Tourcoing sind fast ganz wieder aufgebaut und arbeiten beinahe in demselben Umfange wie vor dem Kriege. Die Kürzung der Arbeitszeit, Farbstoffmangel und Transportschwierigkeiten behindern in den meisten Betrieben der anderen Wollindustrieplätze die Herstellung.

In der deutschen Wollindustrie hat sich die Geschäftslage in merkbarer Weise gebessert. Die Spinnereien können zum größten Teil einen befriedigenden Gang melden. Die meisten Betriebe sind bis zum Schluß des Jahres, vereinzelte auch darüber hinaus, mit Aufträgen reichlich versehen. Die Preise haben sich von der im Sommer auf dem Weltmarkte eingetretenen Depression wieder etwas erholt, ohne jedoch das Niveau des ersten Vierteljahres erreicht zu haben. Die neuerliche für Deutschland ungünstige Bewegung auf dem Devisenmarkte beeinflußt natürlich die Rohstoffpreise, und diese und der erhöhte Winterbedarf finden ihren Ausdruck in bemerkbaren Preissteigerungen der Garne und Fertigfabrikate.

Große Mengen roher Wolle sollen noch bei den amerikanischen Schaffarmern liegen. Das Bureau des amerikanischen Landwirtschaftsbundes hat deshalb angekündigt, daß es dem Kongreß empfehlen wird, in Mitteleuropa einen Kredit zu eröffnen im Betrage des aus beschlagnahmtem feindlichem Eigentum herrührenden, in Amerika liegenden Betrages, der eine Milliarde Dollars hoch sein soll und der dazu bestimmt ist, nach Erledigung aller Ansprüche an Deutschland und Oesterreich zurückgegeben zu werden. Er könnte als Sicherheit für den Kredit dienen, ohne die Verschuldung der genannten Länder zu erschweren. Die Anhäufung der Wollvorräte soll wesentlich davon herrühren, daß Deutschland und Oesterreich in der letzten Zeit in Amerika nicht mehr zu kaufen vermochten.

Firmen-Nachrichten

Zürich. Die mit Sitz in Pleasley Works, Mansfield, Nottingham (England) bestehende Aktiengesellschaft unter der Firma „William Hollins & Company, Limited", eingetragen bei der Registratur für Aktiengesellschaften in London am 5. März 1908, hat in Zürich unter der Firma William Hollins & Company, Limited, Mansfield, Zweigniederlassung Zürich, eine Zweigniederlassung errichtet. Die Statuten der Gesellschaft datieren vom 4. März 1908. Zweck der Gesellschaft ist Verkauf eigener Produkte in der Schweiz und Einkauf schweizerischer Produkte, insbesondere Stickereien, Seide, Garne und Wirkwaren aller Art. Das Gesellschaftskapital beträgt 1,200,000 L. und ist eingeteilt in 400,000 Vorzugsaktien und 800,000 gewöhnliche Aktien, alle per je 1 L. und auf den Namen lautend. Die Gesellschaftsstatuten sehen öffentliche Bekanntmachungen nicht vor. Organe der Gesellschaft sind: Die Generalversammlung, der Verwaltungsrat von fünf bis acht Mitgliedern, die geschäftsleitende Direktion und die Kontrollstelle. Der Verwaltungsrat besteht aus: Arthur Remington Hollins, Kaufmann, in Mansfield; Charles Hose Hill, Kaufmann, in Nottingham; Claude Hollins, Kaufmann, in London; Edgar Lyon Paget, Kaufmann, in Nottingham; Hubert Arthur Dowson, Kaufmann, in Nottingham, und Samuel Frederick Peshall, Kaufmann, in Mansfield, alle englische Staatsangehörige. Zur Vertretung der Zweigniederlassung und Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift namens derselben ist ermächtigt deren Direktor James Edward Partridge-Netting, Kaufmann, von London (England), in Zürich 8. Geschäftslokal: Bahnhofstraße 31, Zürich 1.

Zürich. Die Firma Wm. Schwyzer, in Zürich 1, verzeigt als nunmehriges Domizil und Geschäftslokal: Zürich 2, Bleicherweg 1. Der Inhaber wohnt in Zürich 6.

Winterthur. Aktiengesellschaft vorm. W. Achtnich & Co., in Winterthur. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung haben die Aktionäre die Ausgabe und Einzahlung von 1000 neuen Inhaber-Stammaktien zu je Fr. 500 konstatiert, wodurch das Stammaktienkapital auf Fr. 1,250,000 gebracht wurde. Das statutarisch vorgesehene Aktienkapital von Fr. 1,500,000 ist somit begeben.

Rüti (Kt. Zürich). Maschinenfabrik Rüti vorm. Casp. Honegger. Die Firma teilt mit, daß ihre beiden Mitarbeiter, die Herren H. Brennwald und A. Braendlin, welche durch ihre langjährigen treuen Dienste sich um das Gedeihen der Firma große Verdienste erworben haben, aus Gesundheitsrücksichten am 1. Oktober a. c. aus der Direktion ausgeschieden und damit ihre Unterschriften erloschen sind.

An deren Stelle sind die bisherigen Mitarbeiter, die Herren C. Weber-Altwegg und E. Weinmann-Keller zu Direktoren ernannt worden, die zusammen mit Herrn Direktor Harry Weber und den Prokuristen Herren F. Amsler und H. Hilfiker, je zu zweien berechtigt sind, für die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.

Langnau. Max Sänger, Sohn, und Arnold Sänger, Vater, haben unter der Firma Sänger & Co. in Langnau (Bern) eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Arnold Sänger" übernimmt. Max Sänger ist unbeschränkt haftender Gesellschafter und Arnold Sänger ist Kommanditär und erhält zugleich die Prokura. Tuchwaren en gros und en détail; Fabrikation von Kästüchern und Leinengeweben; Handweberei. Marktplatz.

Basel. Maison Eug. Perret Société Anonyme. Unter dieser Firma wurde mit Sitz in Basel eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Betrieb eines Handelsgeschäftes in Nouveautés, Seiden- und Baumwollstoffen, in Konfektion und Pelzen, sowie eines Damenschneiderei- und Maßanfertigungsgeschäftes zum Zwecke hat. Die Gesellschaft übernimmt das bisher von Eugen Perret-Klein unter der Firma „Eug. Perret" betriebene Damenschneidereigeschäft. Das Gesellschaftskapital beträgt 200,000 Fr. Als Mitglieder des Verwaltungsrates zeichnen die Herren Hans Polak-Perret, Kaufmann, von und in Basel, und Eugen Perret-Klein, Kaufmann, von La Sagne (Neuenburg), in Basel.

Basel. Unter der Firma Bertrand & Cie., S. A. gründet sich mit dem Sitze in Basel eine Aktiengesellschaft, welche Aktiven und Passiven der Firma „Bertrand & Co.", in Rheinfelden, mit Zweigniederlassung in Basel, gemäß deren Bilanz per 1. April 1920 übernommen hat. Die Gesellschaft hat zum Zweck die Weiterführung der bisherigen Wollweberei Bertrand & Co., in Rheinfelden, ferner die Gründung, Miete, Einrichtung und Ausbeutung, sowie den Kauf von Etablissementen und Fabriken aller Art, ferner die Uebernahme aller Geschäfte und Operationen, welche direkt oder indirekt mit dem Gesellschaftszwecke im Zusammenhange stehen oder demselben in irgend einer Weise von Nutzen sein können. Die Gesellschaftsstatuten sind am 24. September 1920 festgesetzt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt eine Million fünfhunderttausend Franken (Fr. 1,500,000) und ist eingeteilt in 600 Aktien von je Fr. 2500.

Verwaltungsräte sind: Robert Pfenninger-Dubois, Industrieller, von Hinwil (Zürich), in Mülhausen, Präsident; Theophil Hintermann-Gigi, Kaufmann, von Oberhasle (Zürich), in Zürich; Paul Pfenninger-Hartmann, Industrieller, von Hinwil (Zürich), in Basel; Charles Schlumberger-Bertrand, Industrieller, von Schaffhau-